

„Königlich Preußisches Katasteramt Förde“

Standortbestimmung, Errichtung und die wechselhafte Nutzung des Gebäudes

von Jürgen Kalitzki

(Aus: Jahresheft des Heimat- und Verkehrsvereins e.V. Grevenbrück, Heft-Nr. 9, Ausg. 1990)

„Am 1. Juli 1910 trifft das neu gegründete Katasteramt in Förde, Amtes Bilstein, ins Leben, mit dessen Verwaltung der Kataster-Kontrollör Hübener beauftragt worden ist.“¹ Mit diesem Schreiben, vom Geheimen Regierungsrat Freusberg an den Amtmann Schulte in Bilstein, nimmt das „Königlich Preußische Katasteramt Förde“ seine Arbeit auf.

In den Jahren zuvor bestanden noch erhebliche Zweifel, in welchem Ort das zweite Katasteramt, neben Olpe, im östlichen Teil des Kreisgebietes, errichtet werden sollte. Die beiden Ämter Kirchhundem und Bilstein waren sich gemäß einem Beschluss vom 6. Februar 1907 einig, dass das Katasteramt in Altenhundem seinen Platz finden sollte. Dem Regierungspräsidenten zu Arnsberg begründeten die beiden Amts Verwaltungen in einem gemeinsamen Bericht den Standort Altenhundem. Der Regierungspräsident befürwortete grundsätzlich in seinem Antwortschreiben die Notwendigkeit eines zweiten Katasteramtes im Kreis Olpe, erachtete den Sitz Altenhundem jedoch für nicht geeignet.

„... Altenhundem bietet lediglich den Vorzug für sich, Eisenbahnknotenpunkt zu sein. ...“² Die beiden Amtsverwaltungen wurden nochmals aufgefordert, über den Standort zu beraten und den vom Regierungspräsidenten favorisierten Standort Kirchhundem zu beschließen.

In einer weiteren Versammlung der Amtsvertreter von Kirchhundem und Bilstein am 23. Juli 1907, wurde erneut der Sitz des zukünftigen Katasteramtes beraten. Die Vertretungen sprachen sich nochmals für den Standort Altenhundem aus.

„... Da während der Verhandlungen der Wunsch der Amtsvertreter von Bilstein laut geworden war, das Katasteramt für ihren Bezirk – und zwar für den Amtsgerichtssitz Förde-Grevenbrück - zu gewinnen und da auch die Gemeinheit hervortrat, für diesen Fall das erforderliche Gebäude ohne eine Beihilfe seitens des Amtsbezirks Kirchhundem zur Verfügung zu stellen, beschloss nunmehr die Vertretung von Kirchhundem - unter Zustimmung der Vertretung von Bilstein - ihren Antrag auf Verlegung des Katasteramtes nach Altenhundem zu Gunsten von Förde-Grevenbrück zurückzuziehen und den Beschluss vom 6. Februar 1907 dahin abzuändern, daß der Bitte, als Sitz des neuen Katasteramtes Förde-Grevenbrück in Aussicht zu nehmen, beigetreten wird. ...“³

Die Amtsvertretung Bilstein erklärte sich bereit, ein entsprechendes Gebäude nach den Anforderungen der Königlichen Regierung zu errichten. Im September 1907 trat die hiesige Schützengesellschaft an die Amtsverwaltung mit dem Angebot heran, einen Teil des an der Provinzialstraße gelegene Grundstücks zu verkaufen, da die Schützengesellschaft den Neubau einer Schützenhalle plane, (vgl. Theodor Schneider: Vor 80 Jahren wurde in Förde die neue Schützenhalle fertig. Im Jahresheft des Heimat- und Verkehrsvereins Grevenbrück, 1989, Nr.8, S.39-57) Dieses Angebot kam der Amtsverwaltung gerade recht. Größe und Lage waren für das Katasteramtsgebäude geradezu ideal. Auf der Generalversammlung des Schützenvereins 1907 fand der Verkauf des Grundstücks die Zustimmung der Mitglieder. (Abb. 1)

Der Kreisausschuss genehmigte ebenfalls den Kauf des Grundstückes als Bauplatz für das Katasteramtsgebäude.

Für die Deckung der Kosten hatte die Amtsvertretung Bilstein beschlossen, bei der Amtssparkasse eine Anleihe von 32.000 Mark aufzunehmen. Die Verzinsung betrug damals 4,25% und wurde mit 1,75% abgetragen. Die Bauarbeiten führte der Bauunternehmer Wilhelm Müller aus Förde unter Leitung des Kreiscommunalbaumeisters Rinscheid durch. Die Abnahme erfolgte in Gegenwart des Kreisinspektors Maurer aus Arnsberg, Amtmann Schulte und Katasterkontrolleur Hübener aus Förde am 1. Juli 1910.

¹ StAL ABi Nr. 65 1910 Juni 30

Landrat Freusberg zu Olpe an den Amtmann Schulte zu Bilstein

² StAL ABi Nr. 65 1907 Juni 7

Königliche Regierung, Abt. für direkte Steuern, Domänen und Forsten an den Amtmann zu Bilstein über den Landrat zu Olpe

³ StAL ABi Nr. 65 1907 Juli 23

Sitzungsprotokoll der Amtsversammlung der Ämter Bilstein und Kirchhundem

Amt Bilstein i. W.
Eing. 30. OCT. 1907
Tageb. No. 6526

Schützenverein Förde.

Königliches Amt!

Bilstein.

Zu dem Verkauf des Grundstücks
oberhalb der Spitzenfalle, zum Bau eines
Gebäudes für das Katasteramt, an das
Königl. Amt Bilstein, hat die Generalver-
sammlung vom 27. d. d. in Zustimmung
entschied. Das Grundstück misst auf der
Straße eine Front von 22 Metern, und beträgt die
des Kaufpreises No. 4000.-

Das Königl. Amt Bilstein wird darin ein
Ausgangskommen findend des Schützenvereins
Förde abgelehnt.

Hauptamtlich
Erwig Kötter.
Korrespondent

Förde, den 30. Oktober 1907.

Am 4/11 07 sind. Bräutigamungsverhandlungen
von p. Kötter abgeschlossen.
Der Herrmann:
JK

Abb. 1:

1907 Oktober 30 Schützenverein Förde an das Amt Bilstein:
Zusage zum Verkauf des Grundstückes für das Katasteramt (StAL ABi Nr. 65)

„... Nach eingehender Besichtigung des Gebäudes wurde festgestellt, daß wesentliche Mängel nicht vorhanden sind. Das Amtszimmer des Herrn Katasterkontrolleurs soll noch tapeziert werden. Das Gebäude wurde hierauf als bewohnbar bzw. benutzbar im Sinne des Mietvertrages vom 3./25. Mai 1910 übernommen. ...“⁴

Der Kostenanschlag zum Neubau des Gebäudes belief sich auf 28.304,09 Mark. Die endgültige Abrechnung wies einen Betrag von 27.867,27 Mark aus. Die Bauausführung stellt sich mithin um 436,82 Mark niedriger wie veranschlagt. (Abb.2)

Neben anstehenden Renovierungsarbeiten, Schwierigkeiten mit der Toilettenanlage usw. beantragte der Katasterkontrolleur 1919 bei der Postverwaltung einen Telefonanschluss. In diesem Schreiben bittet er den Amtmann um die Übernahme der Kosten (ca. 140 Mark jährlich). Die Amtsversammlung Kirchhundem lehnte es ab, sich an den Kosten zu beteiligen. Bisher wurden Telefonanschlüsse in Nachbarhäusern benutzt, um erforderliche Ferngespräche zu führen!

„... Erklärlicherweise sind Privatleute auf die Dauer nicht bereit, sich aus derartigen Anlässen für Zwecke der öffentlichen Verwaltung hin und wieder in ihrem eigenen Betriebe stören zu lassen...“⁵

'Bereits' am 9. September 1924, 5 Jahre nach der ersten Beantragung, wurde der Telefonanschluss für das Katasteramt Förde genehmigt.

Aufgrund von mündlich und schriftlich vorgebrachten Ersuchen von Bewohnern der Amtsbezirke Bilstein und Kirchhundem bei der hiesigen Behörde, sollte diese dahin wirken, daß die Katasterdokumente von der Regierung in Arnsberg dem Katasteramt Förde überwiesen werden. Dies würde eine Vereinfachung, z.B. bei eiligen Vermessungen, besonders im Interesse des Kleinwohnungbaues, des Verkehrs zwischen der Regierung und des Katasteramtes darstellen. Selbst die Amtsvertretung sprach sich für die Überweisung der Archivdokumente aus, da unter Umständen die Existenz des Förder Katasteramtes gefährdet sei. Die Regierung zu Arnsberg signalisierte, dass die Archivdokumente nur dann übergeben werden, wenn auf Kosten des Amtes Bilstein ein geeigneter Archivraum erstellt würde! Um den Standort Förde auch weiterhin zu gewährleisten, fasste die Amtsvertretung Bilstein den Beschluss, einen feuerfesten Archivraum auf eigene Kosten anzubauen. Eine Miete von 5 % der Baukosten wurde zugestanden.

Es war der Amtsverwaltung sehr daran gelegen, das Katasteramt um (fast) jeden Preis an den Ort zu binden, da die Katasterbeamten und -angestellten und das das Katasteramt aufsuchende Publikum ihre Einkäufe in der überwiegenden Mehrheit in Grevenbrück tätigten. In dieser Zeit der instabilen wirtschaftlichen Lage, der Zwangsversteigerungen und der Konkurse bewirkte die plötzliche Nachricht, dass das Katasteramt aufgelöst werden sollte, großes Entsetzen. Alle Bemühungen seitens der Amtsvertretung halfen nichts. Am 1. Oktober 1937 wurde das Katasteramt aufgelöst und mit dem Katasteramt Olpe vereinigt. Die neue Bezeichnung der Nebenstelle lautete „Preußisches Katasteramt Olpe, Nebenstelle Grevenbrück“.

„Das bisherige Katasteramt Grevenbrück soll zum 1. April 1938 in einem städtischen (...) Gebäude in Olpe untergebracht werden. ...“⁶ Durch diese Umorganisation kam es zur Kündigung des Mietverhältnisses zum 1. Juli 1940. Bereits am 30. September 1938 wurde das Gebäude geräumt und an die Amtsverwaltung Bilstein übergeben. „Um zu vermeiden, daß durch Leerstehen eine Verwahrlosung des Gebäudes eintritt, und nicht zuletzt dasselbe auch als herrenlos den Zielen und Angriffen halbwüchsiger Burschen und als Unterschlupf sonstiges lichtscheues Gesindel ausgesetzt ist, ist die Frage der anderweitigen Verwendung dringlich ...“⁷

In diesem Schreiben erwog der Amtsbürgermeister, die Amtsverwaltung von Bilstein nach Grevenbrück zu verlegen. Dieser Plan wurde 1939 nach schwierigen Verhandlungen realisiert. Neuer Sitz der Amtsverwaltung war nun Grevenbrück. Um den wachsenden Aufgaben gerecht zu werden, entstand 1960 ein Erweiterungsanbau an der Rückseite des Gebäudes. Im Rahmen der kommunalen Neugliederung des Kreises Olpe wurde am 1. Juli 1969 die Stadt Lennestadt gegründet. Der Verwaltungssitz blieb vorerst in Grevenbrück. Zusätzlich mussten noch private

⁴ StAL ABi Nr. 65 1910 Juli 1

Protokoll der Gebäudeabnahme durch den Kataster-Inspektor Maurer aus Arnsberg

⁵ StAL ABi Nr. 65 1924 September 26

Amtmann zu Bilstein an die Regierung zu Arnsberg über den Landrat zu Olpe

⁶ StAL ABi Nr. 67 1937 November 6

Der Regierungspräsident zu Arnsberg an den Bürgermeister zu Bilstein über den Landrat zu Olpe

⁷ StAL ABi Nr. 67 1938 Oktober 8

Der Bürgermeister zu Bilstein an den Regierungspräsidenten zu Arnsberg über den Landrat zu Olpe

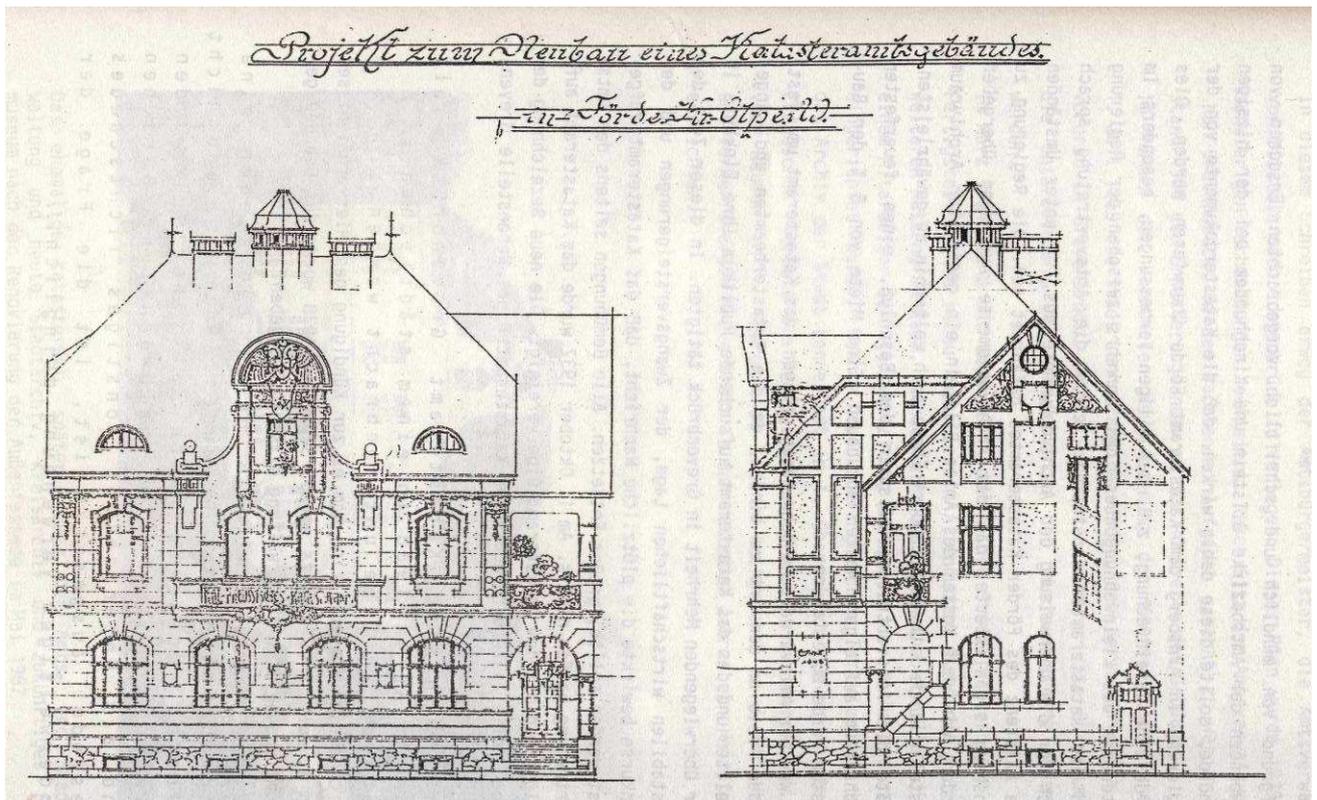


Abb. 2: Ansichtszeichnungen zum Neubau des Katasteramtsgebäudes Förde (StAL Abi Nr. 65)

Büroräume für die Unterbringung von Dienststellen der Stadtverwaltung angemietet werden.

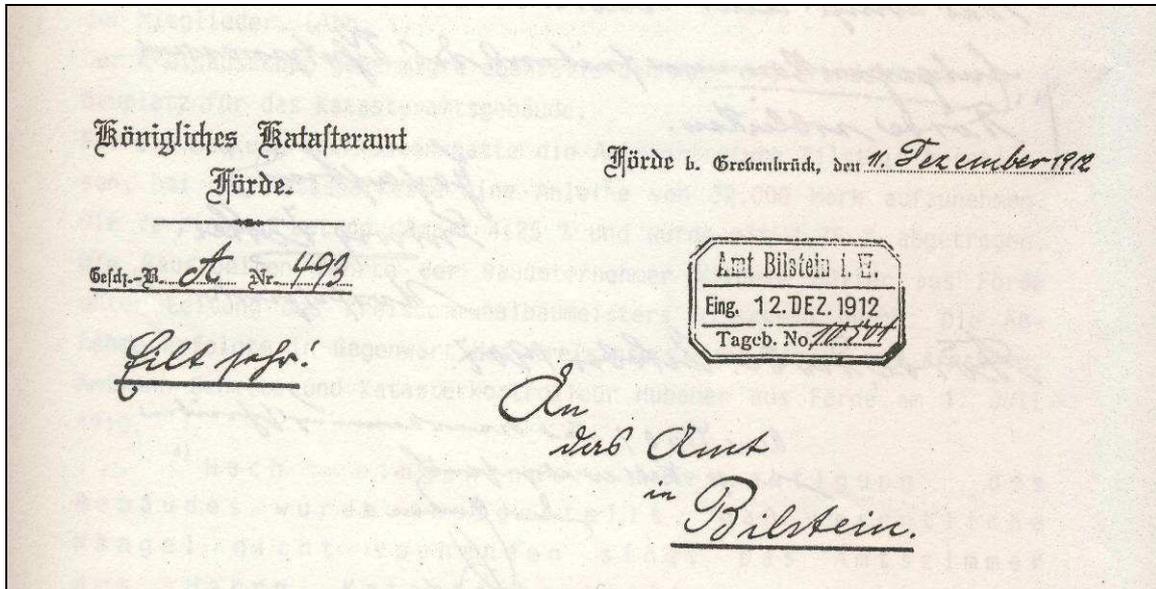
Im März 1984 stand das Gebäude an der Kölner Straße wieder leer. Nach Fertigstellung des neuen Rathauses in Altenhundem stand die Frage der weiteren Nutzung im Raum. Nachdem eine Verwaltungsnebenstelle, die mit einem Mitarbeiter der Stadtverwaltung dreimal in der Woche besetzt war, eingerichtet wurde, konnte nach umfangreichen Renovierungsarbeiten das Archiv der Stadt Lennestadt im 1. Obergeschoß Einzug halten. Im Erdgeschoß richtete die Kreisverwaltung Olpe ihr Kreisarchiv ein. In vier Räumen im 1. Obergeschoß und im Dachgeschoß wird der Heimat- und Verkehrsverein Grevenbrück in den nächsten Jahren ein Heimatmuseum einrichten.



Das ehemalige Katasteramt, späterer Sitz der Amts- und Stadtverwaltung und heute Stadtarchiv, Kreisarchiv und zukünftiges Stadtmuseum nach der Renovierung der Außenfassade im Mai 1987

Im Dezember 1985 wurde das „Alte Amtshaus“ unter Denkmalschutz gestellt. Als Dokument der Orts- und regionalen Baugeschichte begründete das Westfälische Amt für Denkmalpflege die Unterschutzstellung wie folgt:

Zweigeschossiger traufenständiger Putzbau mit verschiefertem Krüppelwalmdach; Mittenbetonung durch hohes Zwerchhaus mit Halbrundgiebel und Hervorhebung der beiden mittleren Achsen im Obergeschoß; Eingang an der rechten Giebelseite in etwas vorgezogenem Bauteil; besonders bemerkenswert die nahezu unversehrte Straßenfassade mit reicher Ornamentik, großen Rundbogenfenstern mit originaler Sprossenteilung und ausgewogener Harmonie.



Briefkopf des Königlichen Katasteramtes

Quellen:

Stadtarchiv Lennestadt, Bestand: Amt Bilstein, Nrr. 65 u. 67 (StAL ABi)